

Klangstuhl

Tief in Klang eintauchen zu können, war eine ganz persönliche Motivation für die Kreation des Klangstuhls. Anders als bei einer Liege erlaubt das Sitzen dem Bespielten zugleich, den für ihn stimmigen Abstand selbst zu finden und frei zu wählen, wie intensiv er sich auf den Klang einlassen mag.

Wer sich mit vollem Körpergewicht anlehnt, taucht ein in eine intensive Klanghülle, wobei Becken und Wirbelsäule das körperliche Zentrum der Schwingungsübertragung bilden. Der Mensch ist mitten im Klang, wird von Klängen durchflutet und selbst zum Teil des Resonanzkörpers. Die Vibration und Resonanz des eigenen Körpers kann als sehr überwältigend erlebt werden, „als ob alle Moleküle im Körper in Bewegung versetzt werden“ – so die Reaktion einer Bespielten. Das sehr einhüllende, ganzkörperliche Klangerlebnis befördert eine tiefgreifende seelische Entspannung und Stärkung positiver Lebenskräfte.

- > Der auf dem Klangstuhl sitzende Mensch kann sich geschützt und unbeobachtet fühlen. Seitens des Spielers bedarf es somit einer großen Resonanzfähigkeit, um über das Spiel und den Klang die Befindlichkeit seines Klienten zu erspüren.



Auf dem Klangstuhl badet der Körper geradezu im Klang. Das voluminöse Saiteninstrument hat eine überragende Klangfülle, die dazu einlädt, sich zu zentrieren, tief zu entspannen und innerlich loszulassen. Eine ebenso aufrechte wie bequeme Körperhaltung unterstützt innere Achtsamkeit und innere Aufrichtung. Der Bodenkontakt gibt zugleich Kraft und Erdung.

Klangstuhl



^ Die breite Saitenebene ist für den Spieler sehr komfortabel. Die Finger können in beide Richtungen über die Saiten streichen.

Die **Besaitung** ist symmetrisch eingerichtet auf 2x24 Saiten A – d – d – D außen und 2x8 Saiten A – D – D – D in der Mitte.



^ Der Klangstuhl entstand ursprünglich für die Arbeit mit mehrfach schwerstbehinderten Erwachsenen.

Für Menschen, die sich im Sitzen schlecht halten können, gibt es optional einen **Becken-**sowie einen in der Höhe verstellbaren **Brustgurt**.



Der Klangstuhl ist mit gedrehten **Holzfüßen** ausgestattet, wir fertigen ihn auf Wunsch aber auch mit **feststellbaren Rollen**.

Das Instrument hat die **Abmessungen** 135 (H) x 73 (B) x 63 cm (T).

Der Klangstuhl besteht aus einem schräg angeschnittenen, kegelförmigen Korpus, in den eine vollflächig gewölbte Rückenlehne eingelassen ist. Der ebenfalls kegelförmige Unterbau der lederbezogenen Sitzfläche ist Teil des schwingenden Klangkörpers.

Der quer gewölbte Resonanzboden ist mit 64 symmetrisch angeordneten Stahlsaiten in Tamburastimmung bezogen. Dabei erzeugen die außen liegenden, höher gestimmten Saiten eine obertonreiche Klanghülle. Die Intensität der körperlichen Schwingungsübertragung bestimmt vorwiegend der Tiefbassbereich in der Mitte der Saitenebene.

Der von Bernhard Deutz entwickelte Klangstuhl wurde 1996 beim internationalen Wettbewerb der *World Federation of Music Therapy* preisgekrönt. In seiner herausragenden Qualität ist das Instrument nach wie vor einzigartig.



Klänge für die Seele

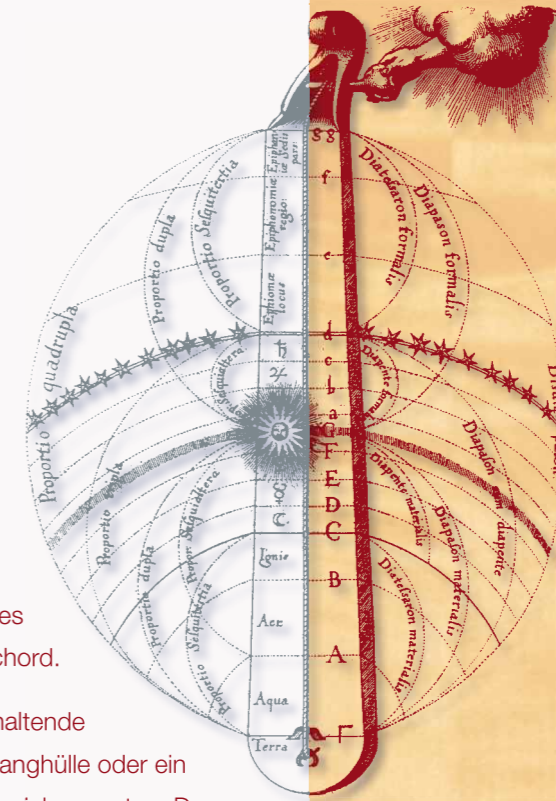
Der Ursprung unserer Körperinstrumente ist das Monochord. Als vielseitiges, aber ein-tönig gestimmtes Instrument ist es eigentlich ein Polychord.

Beim Spiel der Saiten entstehen anhaltende Schwingungen, die wie eine feine Klanghülle oder ein sphärischer, obertonreicher Klangteppich anmuten. Der völlig offene Klang besteht aus nur einem (Grund-)Ton – aber in diesem einen Ton erschließt sich unser ganzer musikalischer Kosmos.

Der um Oktave und Quinte erweiterte harmonische Klang der Tambura ist ähnlich jenem 4-saitigen indischen Tanpura. Er wirkt in sich geschlossener, mehr Halt gebend und erdend, weshalb wir ihn für unsere Körperinstrumente bevorzugen.

In seiner gleichbleibenden Struktur eignet sich der monochrome Klang sehr, den Verstand zu „überlisten“ und so den Zugang zu tieferen Bewusstseinschichten zu öffnen. Er spricht die menschliche Ur-Sehnsucht nach Einheit und Geborgenheit an und wirkt wohltuend, erholend und beglückend.

Bei der Behandlung mit einem Körperinstrument wird Klang nicht nur gehört, sondern auch gefühlt. Die Vibration ist im ganzen Körper erlebbar. Harmonische Schwingungen wandern feinstofflich in alle Zellen und Gewebestrukturen, die Haut und die Knochenleitung. Der Mensch wird selbst zum Bestandteil des Klangkörpers. Eine solche „Klangmassage“ erfüllt auf sanfte und indirekte Weise das menschliche Grundbedürfnis nach einfühler Berührung. Sie verbessert die Körperwahrnehmung und stärkt die Lebensfreude.



Das Monochord (griechisch *Chorda*: eine Saite – ein Ton – ein Klang) gilt als das Instrument des Pythagoras, der an einer einzelnen Saite Zahlenverhältnisse in der Musik untersuchte.

Der Entdeckung der **Obertöne** als Naturgesetz sowie der Dominanz harmonischer Intervalle in dieser Obertonreihe folgte die philosophische Vorstellung einer **Harmonia mundi**: Die natürlichen Grundlagen der Musik sind zugleich auch die Bausteine der Weltordnung. Das große Ganze, der Kosmos lässt sich zurückführen auf die kleinste Einheit: Der einzelne Ton birgt alles in sich.

Die antike Vorstellung der Sphärenharmonie ist dargestellt im **Weltmonochord** des Robert Fludd von 1524. An der Grundstimmung der Welt dreht eine göttliche Hand.

Die Symbolik dieses Weltmonochords – das Signet der Klangwerkstatt – faszinierte Bernhard Deutz bereits lange vor seiner ersten Begegnung mit dem Instrument.